

vollblütig, die pipeln dann und wann, kommen aber bald genug wieder oben drauf. Nun, nun, nur Geduld! Ein Wort ist kein Pfeil! Fragen will ich!

Sie kam zurück und sagte — ich traf auf die Mamsel —

Auf Kötschen? rief er überlaut.

Nein, auf Wirths Cordchen. Die oben hat ein Fieber! sagte sie: wir waren Gestern in der Milch, da mag sich Kötschen erkältet haben und liegt nun hart und fest.

Scherflein kam während der folgenden Nacht nicht vom Fenster. Er träumte sich das Heil, bei ihr zu wachen; der Schein des Nachtlichtes flimmerte zitternd und wechselhaft, gleich einem bedrängten, erlöschenden Leben, durch die Gardine, und die Kranke vernahm, still erquickt, seine Lieder, und den elegischen, rührenden Sinn, den sie aussprachen.

Mutter Hempelin kam am Morgen, um ihres Amtes zu warten, fand das Bett unberührt und sagte grollend —

Was ist mir denn das? ich will nicht hoffen, daß Sie sich auch auf die schlechte Seite legen, Tag aus der Nacht machen und sich um die schöne, goldene Gesundheit bringen. Gestern noch hab' ich bei der Wirthin drüben Ihr Lob gepriesen, und nun muß ich solchen Unsug an Ihnen erleben — Pfui der Schande!

Scherflein erwiderte — Mutter, sey gut! Du siehst an dem verbrannten Lichte, daß ich daheim blieb, und dort liegen Ovidii Nasonis schwierige Tristia, die mir den Schlaf verkümmerten.

Studirt also? tröstete sich die Alte, und ihr Hexengesicht klärte sich auf: aber das heißt nun wieder des Guten zu viel thun. Die Mittelstraße, Kind! die ist der Himmelsweg! das magst Du mir glauben!

Medio tutissimus ibis! fiel er beifällig ein: aber wie mag es wohl drüben sehn?

Schaun Sie nur hin! fiel die Hempelin lächelnd ein. Und er sah auf, sah den Himmel, wie sonst, aufgethan, doch, Statt der glühenden, blühenden Iris, einen bleichen Genius am Arbeitstische.

Gott sey gelobt! rief der Entzückte, und ohne sein Wissen, laut genug, um von der Kranken vernommen zu werden. Sie ward für die nächste Minute so roth, als in ihren gesündesten Stunden, und immer röther, da der Jubel nicht nachließ, und er, gleich einem Sturmwinde, seine lahme Hempe-

lin erfaßte und die Aufkrähende wälzend im Kreise drehte.

Kötschen sah verstoßen dem Balle zu, und verbarg das Gesicht hinter dem Käfig, um ihr Gelächter zu verstecken.

Schon wieder gab es einen Feiertag. Einen Bußtag vielmehr. Die Hitze war drückend, das Fenster offen und Kötschen in der Kirche; er aber saß, mit dem Specimon beschäftigt, daß er dem Faulpelz ausbessern mußte, an dem seinigen. Da pickte es plötzlich, wie mit Nadelstichen, auf seine schreibende Hand, und Scherflein erwachte aus der Versunkenheit in sein Geschäft, und sah mit unsaglichem Erstaunen ein goldgelb- und weißgefiedertes Vöglein neben dieser Hand, welches jetzt, ganz keck und kurr, das Kötschen zu dem Bruder Studio aufhob, ihn mit den pechschwarzen Neuglein anstarrte und gleichsam sagen zu wollen schien — Ihr Diener! da bin ich!

Es gelang ihm für's Erste, sein Fenster zu schließen, um den kleinen Vagabonden zu fangen. Ein Blick auf das Jenseitige überzeugte den Glücklichen, daß er Kötschens undankbaren Liebling vor sich habe, denn die Thür seines Käfigs stand offen, er hatte sich befreit und ohnehin die Bekanntschaft des Hänflings machen wollen, auf dessen Bauer er jetzt Platz nahm, von diesem aber, als ein Nebenbuhler angefahren und in die niedlichen Stiefeln gezwickt ward.

Scherflein sah dem possirlichen Zweikampfe zu, und sein Herz pries die Gunst der Götter.

O Du kleiner, tolldreister Gold- und Silberpage! sprach er, von dem Zuspruch entzückt: wie kannst Du Dich mit meinem graubejackten, armseeligen Kapellknaben befassen? Hat Dich Dein Glück nicht stolz gemacht? Das Taubenpaar der hohen Aphrodite ist nicht beneidenswürdiger! Den Zucker speisest Du aus ihrem süßen Rosenmund! Mit Küßsen vergilt sie dem niedlichen Kammerfänger, und als es neulich gräpelte und das Mäzchen erstarrt und pfühennas zu Winkel kroch, da nahm Dich Rosemunde wehklagend aus dem triefenden Käfig, und wendete sich ab und barg und wärmte Dich — gesteh es nur! in der Fülle des Busens?

Der Gold- und Silberpage hackte den Begeisterten, Statt der Antwort, aus Leibes Kräften in die Finger, und sein graubejackter Kapellknabe schimpfte ebenfalls wie ein Rohrpoerling, theils seinen Herrn, theils den ungebetenen Virtuosen.